

versuchen die beiden erfahrenen Autoren, nüchtern und faszinierend im Leben der Jugendlichen Öffnungen für Glaubenserfahrungen zu suchen und die menschliche Sehnsucht als Matrix für Gotteserfahrung zu deuten. Die Erkenntnisse der Humanwissenschaften werden positiv in das ignatianische Prinzip „Gott in allen Dingen finden“ integriert. Persönliche Erfahrungen und theologische Reflexion greifen wohlwollend ineinander.

Als Themen werden u. a. der Ruf Jesu, Wege zur Gotteserfahrung, die Bibel, der Gottesdienst, die Beichte, das Gebet, Besinnungstage, die Sexualität und der Urlaub aufgegriffen. Das Buch ist eine Ermutigung, Gott unter jungen Menschen zur Sprache zu bringen. Es bietet nicht einfach billige oder fertige Materialien, die vom persönlichen Engagement und Zeugnis dispensieren. Es kann als Werkbuch allen empfohlen werden, die in der Jugendarbeit Führungskräfte begleiten und eignet sich gut als Geschenk für Gruppenleiter.

St. Georgen/Gusen

Manfred Scheuer

DEBBRECHT GERHARD, *Eine Brücke zu uns. Eucharistiefeste mit Jugendlichen.* (96.) Herder, Freiburg i. Br. 1984. Ppb. DM 10,80.

In den beiden ersten Teilen des Buches werden ausführlich sieben bzw. fünf Gottesdienstmodelle vorgestellt, die einerseits thematisch auf das eher persönliche Leben der Teilnehmer abgestimmt sind und (bewußt) keine „heißen Eisen“ anfassen, andererseits meditativ Akzente auf bestimmte Inhalte der Eucharistiefeste legen (jeweils samt Vorbereitung, Auswahl an Liedern, Textcollagen, Tagesgebete, Fürbitten, Lesungen. . .). Der dritte Teil erklärt ausführlich (teilweise anhand von Texten und Gebeten von Cyrill v. Jerusalem bis Jörg Zink) die einzelnen Teile der Eucharistiefeste.

Trotz einiger origineller Ideen und einer großen Auswahl an Liedern (zum Teil aus dem Gotteslob) fehlen wesentliche neue Ansätze. Die Mitgestaltung und aktive Mitfeier der Gläubigen bleibt im großen und ganzen auf den Wortgottesdienst beschränkt. Die Behandlung eines Themas bringt m. E. mehr Früchte in einer außereucharistischen Runde. Fraglich bleibt auch, ob eine traditionelle Erklärung einzelner Teile der Messe in neuen Worten die Bedeutung den Jugendlichen tatsächlich auf Dauer näherbringt.

Geeignet scheint mir diese Buch als Anregung für Personen, die zum ersten Mal eine Eucharistiefeste für und mit Jugendlichen gestalten, bzw. für solche, die nicht Zeit und Gelegenheit haben, sich mit einer Gruppe intensiver vorzubereiten.

Linz

Stefan Grandy

FROHNHÖFER MARTIN, *Neuer Jugendtreff.* 19 praktische Vorschläge für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde. (80.) Herder, Freiburg i. B. 1984. Ppb. DM 9,80.

In der Palette des konsumorientierten Unterhaltungsangebotes ist es für eine kirchliche Jugendarbeit nicht einfach, ein eigenes anziehendes Profil zu gestalten.

Man kann deshalb dem Autor, Schul- und Jugendseelsorger für seine originellen Ideen und praktischen Vorschläge dankbar sein. 19 in der Praxis erprobte Modelle werden entwickelt: Emmausgang, Wandernachmittag, Krankenhausbesuch, Gespräch mit der Polizei, Besuch in der Druckerei, Schnell-Kochkurs, Probesitzen beim Zahnarzt u. a. Die Vorschläge sind in einen publikumswirksamen Slogan verpackt. Der eine wird vielleicht begeistert aufgenommen, ein anderer als alter Hut einfach ignoriert. Der Autor weiß, daß manches auch einmal schiefgehen kann.

Das Buch entspringt den Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde. Die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit auf andere Ebenen (Arbeit in der Gruppenstruktur, Jugendzentrum) ist in der konkreten Situation zu prüfen. Die Anregungen können vorhandene Interessen von Jugendlichen methodisch aufbereiten und schöpferisch ergänzen.

Der Griff zum Buch soll das Vertrauen in die kreativen Kräfte und Ideen unter jungen Menschen nicht ersetzen.

St. Georgen/Gusen

Manfred Scheuer

SAUER RALPH (Hg.), *Junge Christen fragen nach dem Glauben.* Materialien für Religionsunterricht, Jugend- und Gemeindearbeit. (176.) Grünewald, Mainz 1983. Geb. DM 22,—.

Auf der Suche nach neuen Wegen der Verkündigung ist seit dem Zweiten Weltkrieg, noch mehr seit dem II. Vatikanum ein Aufbruch und Umbruch zugleich eingetreten. Neue Konzepte und Zielsetzungen, vielfältige Darbietungsweisen wurden in großer Bandbreite angeboten: von rein informativer Religionskunde bis hin zu kirchlich engagierter Verkündigung. Die Erstellung neuer Katechismen mag man als ein gewisses Einpendeln auf eine religiöse Unterweisungsförm in kirchlicher Verbindlichkeit sehen. Trotzdem bleibt bei nicht wenigen die religiöse Unterweisung im anthropologischen Ansatz stecken. Von Jugendlichen wird aber zusehends die Frage gestellt: Warum nicht mehr über Gebet und Glauben gesprochen wird?

Für solche junge Christen, die wieder bereit sind, eine kirchliche Kerngruppe zu bilden, ist diese Arbeitsunterlage geschrieben und gestaltet. Sie ist einem Studienkurs für jüngere Priester erwachsen, aber auch viele Erfahrungen mit jungen Katholiken zwischen 14 und 18 Jahren sind eingearbeitet.

In einem Zyklus von 7 Themenfeldern wird ein Glaubenskurs von etwa 30 Stunden geboten (der Autor rät eher zu mehreren Intensiv-Wochenenden), der von der Sinn- und Gottesfrage zu Glauben und Hoffnung und weiter zum zentralen christlichen Verkündigungsanliegen — Kreuz und Auferstehung — führt. Der weitere Weg begleitet zur Gemeinschaft der Glaubenden über den Primat der Liebe hin zum Gebet als Antwort des Glaubens.

Als erfahrener Religionspädagoge bietet der Autor nicht nur sehr praktikable didaktisch-methodische Hinweise, sondern er bezieht auch vielfache Medien ein, zu welchen er entsprechende Erläuterungen gibt. Dieses Arbeitsbuch vermittelt den Jugendseelsorgern eine gediegene Handreichung für ihre Seelsorgearbeit, erspart ihnen aber nicht, sich mit den metho-

dischen Anweisungen gut auseinanderzusetzen und schon gar nicht, sich den Inhalt selber persönlich zu eigen zu machen, denn jede Verkündigung wirkt und lebt aus dem persönlichen Glauben des Verkündenden.

Linz Josef Hörmandinger

MEVES CHRISTA, *Bist Du David?* Junge Menschen von heute erleben biblische Schicksale. (125.) Herder, Freiburg 1983 (Herder-Bücherei 1069). Kart. DM 6,90.

Die Psychotherapeutin Christa Meves gehört heute zu den mutigsten Erzieherpersönlichkeiten des deutschen Sprachraumes. Unentwegt und unermüdet tritt sie in Wort und Schrift für eine humane und christliche Werterziehung ein. Ihre Bücher erreichen Auflagen in Millionenhöhe und man wünschte sich, daß sie in der vielfachen psychischen, moralischen und religiösen Not junger Menschen in die Hände möglichst vieler Jugendlicher und Eltern kämen. Das vorliegende Bändchen ist eigentlich ein Vorlesebuch: bedeutenden biblischen Erzählungen sind Schicksale Jugendlicher von heute gegenübergestellt, bzw. in solchen Jugendschicksalen spiegelt sich der biblische Inhalt wider.

Wenn es in mancher Erzählung zu scheinbar überraschender Bekehrung oder Lösung kommt, so soll das nicht stören. Derartige rasche Änderungen sind durchaus möglich; außerdem regen solche Beispiele zum Nachdenken und Ermutigen an. Jugendleitern und Seelsorgern mag dieses Bändchen sehr empfohlen sein.

Linz Josef Hörmandinger

RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

TRZASKALIK FRIEDRICH, *Studien zu Geschichte und Vermittlung des katholischen Katechismus in Deutschland*. (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte, Bd. 5). (XX, 161.) Böhlau Verlag, Köln — Wien 1984. Kart. lam. DM 48,—.

Vorliegendes Buch ist eine interessante und informative Abhandlung über die theologischen Grundlinien der katholischen Morallehre und deren Einordnung in das Strukturkonzept des jeweiligen Katechismusentwurfs. Diese Beschränkung auf die Betrachtung der Moral- oder Sittenlehre hätte auch schon im Buchtitel ausgesprochen werden sollen, um nicht falsche Erwartungen zu wecken. Das Wort „Studien“ ist hierfür zu wenig aussagekräftig.

Die inhaltliche Durchführung vollzieht sich in zwei Großkapiteln, denen eine sehr komprimierte Situationsbeschreibung der Moralverkündigung heute und eine Offenlegung der Zielsetzung der Arbeit vorangestellt wird. Das erste und grundlegende Kapitel beschreibt „Das Werden des moralkatechetischen Materials“, das dann gerne mit dem etwas modischen Wort „Spielmaterial“ bezeichnet wird. Im einzelnen geht der Verfasser zunächst mit „Die Ausgangslage“ (6—10) kurz auf das Werden des Katechismus als Lehrbuch ein, um dann in kompakter

Form die einzelnen Konstanten des moralkatechetischen Materials in ihrer Entwicklung und in ihrer theologischen Stellung und Wertung näher darzulegen. Man könnte diesen Abschnitt, der bis zur Seite 32 reicht, auch überschreiben mit: Geschichte der positiven und negativen Leitlinien oder Leitprinzipien moralischen Verhaltens.

Das zweite und sehr umfangreiche Kapitel mit dem Titel „Die Verwendung des Materials im Katechismus“ wird ausgefüllt mit der Wirklichkeit der moralischen Unterweisung in den die katholische Unterweisung bestimmenden Katechismen, angefangen beim Katechismus des Canisius über den Katechismus Romanus, die von der Aufklärung beeinflussten Katechismen, also den Katechismus von J. I. Felbiger, J. F. Batz, Chr. Schmid und J. B. Hirscher und J. Deharbe samt der revidierten Bearbeitung durch Linden und Mönnichs, dem sogenannten Einheitskatechismus, bis hin zum „Katholischen Katechismus der Bistümer Deutschlands“ und seiner revidierten Ausprägung im Arbeitsbuch: glauben — leben — handeln. Die einzelnen Katechismen werden ungefähr in der gleichen Szenerie behandelt: Anlaß und Aufbau — Morallehre — Zusammenfassung, Kritik und Bewertung. Besonders instruktiv erscheint schließlich das „Resümee der Geschichte des moralkatechetischen Materials“, das unter einem dreifachen Gesichtspunkt gezogen wird: Das Verhältnis von Katechismus und Moral — Das Verhältnis von Dekalog und Liebesgebot — Das Verhältnis von Dogma und Sitte (150—161). Der Rezensent meint: Wenn die im Resümee ausgeführten Grundüberlegungen als Beurteilungsmaßstab bei den einzelnen Katechismen mit ihrer Morallehre stärker beachtet worden wären, dann wären einzelne Urteile differenzierter und vorsichtiger ausgefallen. Allgemein ist vorwiegend der theologische Inhalt und seine Zusammenordnung bewertet worden, während didaktisch-methodische Wertungen mehr indirekt erfolgen. Im übrigen regen solche Aussagen immer auch zur persönlichen Auseinandersetzung und Stellungnahme an. Die Wissenschaftlichkeit wird gewiß nicht gemindert, wenn fremdsprachige Zitate auch noch in Deutsch angefügt und Begriffe wie „saligia-reihe“ verdeutlicht werden.

Wer an einem Einblick in die verschiedenen Implikationen bei der Strukturierung eines Katechismus im Laufe der Geschichte dieses Buches interessiert ist, bekommt jedenfalls sehr interessante und erhellende Überlegungen geboten und kann erkennen, wie „Stückwerk“ auch solches Mühen war und bleiben wird.

Passau

Karl Mühlek

HEMEL ULRICH, *Theorie der Religionspädagogik*. Begriff — Gegenstand — Abgrenzungen. (488.) G. Kaffke, München 1984. Kart. DM 48,—.

Diese betont wissenschaftstheoretische Publikation, deren Ausgangspunkt eine von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg angenommene Dissertation ist, behandelt einen Themenbereich, der bislang nur unzureichend reflektiert wurde. Es geht dabei um den logisch begründeten Versuch, den mehr als komplexen Begriff der „Religionspädagogik“ (Rp) präzise zu bestimmen, gegen